

STIFTUNG - JA ODER NEIN -

... Stiftungsgründung ... Aktuelles Baugeschehen ... Backstein & Grün ... Mitgliederversammlung ...

Sollen wir eine Stiftung gründen? Ja oder Nein?

Nach längeren durchaus sachlichen und friedlichen Diskussionen, an denen auch der Beirat teilnahm, hat sich im Vorstand des Bürgerkomitees eine Mehrheit für die Gründung einer Stiftung gefunden. Auch über wichtige Einzelheiten der Satzung wurden Vorstellungen entwickelt. Hier sind einige:

1. Spenden sollen wie bisher an das Bürgerkomitee gehen und auch vom Bürgerkomitee wie bisher für Förderungen und Verwaltung / Öffentlichkeitsarbeit kurzfristig (im Finanzamts-Deutsch „zeitnah“) eingesetzt werden.
2. Das Vermögen der Stiftung kann nur durch sog. Zustiftungen in einer bestimmten Höhe (diskutiert werden 2000 €) vergrößert werden.
3. Über die Verwendung der erwirtschafteten Zinsen aus dem Stiftungskapital entscheiden Stiftungsvorstand und – falls es so beschlossen wird – ein Stiftungs-Kuratorium.
4. Das Bürgerkomitee nimmt der Stiftung alle Verwaltungsarbeit ab. Das Bürgerkomitee arbeitet der Stiftung zu, nicht umgekehrt.
5. Die Stiftung soll den Namen von Herbert Ewe tragen.
6. Der Vorstand von Bürgerkomitee und Stiftung soll personengleich sein, das heißt mit der Wahl der Vorstandsmitglieder des Bürgerkomitees durch die Mitgliederversammlung wird gleichzeitig der Stiftungs-

vorstand bestimmt. (Auf diese Weise sollen Konflikte zwischen Bürgerkomitee und Stiftung vermieden werden).

Ob tatsächlich eine Stiftung gegründet wird, darüber muss allerdings erst die nächste Mitgliederversammlung entscheiden. Schon jetzt allerdings erscheint es angezeigt, eine vorläufige Meinung der Mitglieder und Spender einzuholen. **Dieser Zeitung liegt deshalb eine Antwortkarte bei, auf der Sie uns ihre Meinung zu einer Stiftungsgründung mitteilen sollten.** Wenn Sie längere Ausführungen zu dem Thema machen wollen, sollten Sie uns schreiben oder mailen kontakt@buergerkomitee-altstadt-stralsund.de

Die wesentlichen Gründe für und gegen die Gründung einer Stiftung werden im folgenden noch einmal zusammengestellt. Die endgültige Entscheidung trifft in jedem Falle die nächste Mitgliederversammlung. Die Antwortkarte bedeutet keinerlei Festlegung!

Die Gründe für und gegen die Errichtung einer Stiftung durch das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V.

1. Gründe, die für die Errichtung einer Stiftung sprechen

1.1 Mit einer Stiftung kann es gelingen, die Aufgaben des Bürgerkomitees fortzusetzen, auch wenn der Verein Bürgerkomitee stark an Mitgliedern verloren haben sollte und das Spendenaufkommen nur

noch gering sein sollte.

1.2 Eine Stiftung ist als Förder Einrichtung für Außenstehende (z. B. Wirtschaftsunternehmen) möglicherweise attraktiver als ein Verein wie das Bürgerkomitee. Es wird erwartet, das das Stiftungsvermögen durch „Zustiftungen“ vergrößert wird.

1.3 Das Kuratorium einer Stiftung ist für bekannte Persönlichkeiten, die sich für die Altstadt einsetzen wollen, möglicherweise attraktiver als der Beirat eines Vereins.

1.4 Angesichts seines Vermögens kann es sich das Bürgerkomitee gegenwärtig leisten, bis 100.000 € in einer Stiftung festzulegen, ohne in den nächsten Jahren mit seinem Förderprogramm in Engpässe zu geraten.

2. Gründe die gegen die Errichtung einer Stiftung sprechen

2.1 Die Gründung einer Stiftung bedeutet die Festlegung eines erheblichen Geldbetrages. Zinsen können bei einem Stiftungskapital von 100.000 € maximal in Höhe von 5% (5.000 € pro Jahr) erwirtschaftet werden. Es ist nicht auszuschließen, dass das Bürgerkomitee ungeachtet seines gegenwärtigen

gen Vermögens doch einmal in Engpässe gerät und dann bedauert, Gelder festgelegt zu haben.

2.2 Spender wünschen, dass ihre gespendeten Gelder kurzfristig ausgegeben werden. Die Spender sind deshalb im Zweifel gegen eine auf Dauer angelegte Festlegung.

2.3 Die Errichtung einer Stiftung führt zu einem Nebeneinander von Bürgerkomitee und Stiftung. Das kann zu Konflikten führen.

2.4 Es ist nicht zwingend aus steuerlichen Gründen erforderlich, wie wir zunächst annehmen, dass Gelder, die nicht kurzfristig („zeitnah“) ausgegeben werden können, in einer Stiftung festgelegt werden müssen. Insbesondere Gelder, die aus Vermächtnissen stammen, können auch von einem Verein zur Vermögensbildung verwendet werden.

Sollen wir eine Stiftung gründen?	
ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
Bemerkungen:	
Absender:	
Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ Seestr. 5 18439 Stralsund	



ZEITUNG DES BÜRGERKOMITEES „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E. V.

GIEBEL & TRAUFFEN

Die nächste Mitgliederversammlung wird vermutlich wesentlich von der Diskussion bestimmt sein, ob wir eine Stiftung errichten sollen.

Giebel & Trauffen nennt noch einmal die wesentlichsten Gründe und Gegenstände. Außerdem müssen auf der Versammlung Wahlen stattfinden.

Berichtet wird wie üblich über das Baugeschehen, Ingrid Kluge hat einen wunderschönen Frühlingsspaziergang um die Stadt gemacht.

Wir berichten auch von einer Podiumsdiskussion mit den Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters und informieren über unsere jüngsten Förderungsmaßnahmen und die neue Parkgebührenregelung.

ZUM BAUGESCHEHEN IN DER ALTSTADT

Stadtgespräch ist gegenwärtig natürlich die Oberbürgermeisterwahl am 18. Mai 2008. Ungeachtet eines damit zusammenhängenden scheinbaren politischen Stillstandes wird an den zahlreichen Bauprojekten

in der Altstadt natürlich weitergearbeitet.

Das **Ozeaneum** hat uns große Sorge bereitet. Plötzlich hieß es, die geplanten Baukosten von rund 50 Millionen € werden

um 20% oder um mehr 10 Millionen € überschritten. So etwas ist bei einem öffentlichen Bauwerk natürlich ein Skandal. Zur Begründung werden vor allem die angehobene Mehrwertsteuer und die gestiegenen

Stahlpreise genannt. Alle Beteiligten freilich waren sich sehr schnell darüber einig, dass das Ozeaneum nicht zur Bauruine werden dürfe. So haben dann Bund und Land je 5 Millionen und die Hansestadt noch ein-



... Fortsetzung von Seite 1 ...

mal 360.000 € (Kreditaufnahme aufgrund einer Einzelermächtigung) nachgeschossen. Auch in der Bürgerschaft haben wir davon abgesehen, unangenehme Fragen zu stellen. Möglicherweise werden wir sie noch stellen, wenn das Ozeaneum fertig ist. Am 11. Juli soll die große Eröffnung sein. Wir wünschen sehr, dass der Termin gehalten wird.

Am 29. Februar 2008 wurde in einem feierlichen Akt das sanierte **Theater der Hansestadt** der Öffentlichkeit übergeben. Anders als beim Ozeaneum wurden hierbei die geplanten Baukosten von rund 15 Millionen €, die aus dem Verkauf des Krankenhauses am Sund stammten, eingehalten! Anwesend waren die Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Ministerpräsident Harald Ringstorff. Auch der Berliner Architekt Herr Springer war zugegen und zeigte in einer interessanten Rede Entwicklungslinien auf vom Opernhausbau Richard Wagners zum heutigen Jugendstiltheater der Hansestadt. Die erste Vorstellung im neuen Hause, die Oper *Fidelio* von Beethoven, war ein großer Erfolg. Es gibt überhaupt keinen Zweifel: Die Hansestadt besitzt jetzt eines der schönsten Theater der Bundesrepublik. Offenbar hat die Sanierung des Theaters auch den **Eigentümern der drei ge-**

schwierig. U. a. erhebt sich hier eine interessante Rechtsfrage: Gesetzt den Fall man fährt von Knieper kommend am Theater vorbei auf das Kniepertor zu, um dann nach links abzubiegen. Nun kommt von rechts auf der für Busse und Taxen reservierter Straße ein PKW angefahren, der we-



Verkehrsführung am Theater

der Bus noch Taxe ist und deshalb dort nicht fahren darf. Hat dieser Pkw, weil er von rechts kommt, trotzdem die Vorfahrt?

Im Februar ist auch das Ordnungsamt in das sanierte Gebäude **Sankt Annen und Brigitten** in der Schillstraße umgezogen. Wenn auch die Aussicht nicht so schön ist, wie in der Seestraße 10, so sollen doch die Mitarbeiter mit dem neuen Gebäude sehr zufrieden sein. Das jedenfalls sagte mir Amtsleiter Thorsten Bentz, den ich kürzlich in seinem kleinen aber feinen Büro aufsuchte. Das alte Klostergebäude passt in seiner Bescheidenheit zweifellos besser zu einem Ordnungsamt als das wegen seiner unmittelbaren Lage am Sund für eine Verwaltung doch eher unpassende Gebäude in der Seestraße. Als ich jüngst einen Pkw im neuen Ordnungsamt anmelden musste, fand ich übrigens mühelos einen Parkplatz in

Einer der größten **Baukomplexe** in der Altstadt wird bekanntlich auf dem **Rathausplatz** entstehen. Am 20.3.2008 fand mit Blaskapelle und viel Prominenz (Ministerpräsident Ringstorff, Landesminister Ebnet, Bundesverkehrsminister Tiefensee) die feierliche Grundsteinlegung samt Versenkung einer Schattulle mit Zeitzeugnissen statt. Tiefensee lobte Stralsund sehr: Er habe Vergleiche, Stralsund liege mit seinem Baugeschehen wirklich ganz vorne. Das hörten die zahlreich erschienenen Stralsunder Bürger gerne. Zur Erinnerung: Das architektonisch aufwändig gestaltete Gebäude mit 23 unterschiedlichen kleinteiligen Fassaden wird für 35 Millionen von dem privaten Investor IMplusPRO aus Berlin gebaut und soll Wohnungen, Läden und Dienstleistungszentren enthalten. U. a. ist ein Edeka-Markt und ein Mövenpick-Restaurant vorgesehen. Fertigstellung und Bezug schon Mitte des Jahres 2009. Vorläufig ist von einem Baugeschehen noch nichts zu bemerken; man sieht nur die Grabungen der Bodendenkmalpflege.

In der vorletzten Sitzung des Gestaltungsbeirates wurde ein Projekt für die **Kronlastadie** vorgestellt: Ein Investor wollte aus der Kronlastadie ein Hotel machen. Danach wurde bekannt, dass sich auch zwei andere Investoren, darunter der Brauereibetrieb Nordmann um die Kronlastadie bemühten. Jetzt sollen schon 4 Interessenten sich um die Kronlastadie bewerben. Die letzte Entscheidung über den Verkauf trifft hier die Bürgerschaft nach Beratung in den zuständigen Ausschüssen. Es gab auch eine kleine Anfrage in der Bürgerschaft, weil die Befürchtung bestand, dass Investoren nicht mit der nötigen Höflichkeit und Sachlichkeit behandelt worden seien. Die Verwaltung bestritt allerdings jegliches Fehlverhalten. Insgesamt freuen wir uns, dass jetzt aus der Kronlastadie, um die es lange Zeit sehr ruhig war, etwas Sinnvolles gemacht werden wird.

Was wird aus der ehemaligen **Jugendherberge am Kütertor**? Die Stadt hat das Gelände der AWO (Arbeiterwohlfahrt) an die Hand gegeben. Pläne für wiederum eine Jugendherberge und einen Kindergarten haben bereits dem Gestaltungsbeirat vorgelegen. Ein Bauantrag wird vorbereitet. Nicht weit entfernt an der Triebseerstraße entsteht jetzt

in dem ehemaligen Gebäude der Deutschen Reichsbahn **ein Jugendhotel**. Der private Investor betreibt auch bereits auf Ummanz (Rügen) einen Jugendhof. Hier erwartet man Synergieeffekte. Überschneidungen mit den Aufgaben der Jugendherberge am Kütertor soll es nicht geben.

Zu den Parkhäusern: An dem Parkhaus in der Holzstraße auf der südlichen Hafensinsel wird schon eifrig gebaut. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es tatsächlich fertiggestellt sein wird, wenn das Ozeaneum im Juli eröffnet. Mit dem Parkhaus am Fährwall hat man dagegen noch nicht begonnen, obwohl die Rechtsstreitigkeiten zu Gunsten der Stadt entschieden worden sind. Zur Zeit wird das Gelände als Ablageplatz für Baumaterialien und offenbar auch als Übungsgelände für Baggerfahrer benutzt. Man hört, dass vielleicht erst im nächsten Jahr Baubeginn sein kann, weil die Finanzierung nicht gesichert ist. Die Parkhäuser, daran kann kein Zwei-

die Einhaltung der Gestaltungssatzung angemahnt.

Abschließend noch ein Wort zu unseren **langjährigen Sorgenkindern:** In der **Triebseerstr. 2 u. 3** sind Veränderungen erkennbar: Das bei Draufsicht linke Gebäude (die Nr. 3) wird gegenwärtig saniert und soll Anfang nächsten Jahres bezogen werden. Das rechts daneben liegende Gebäude (die Nr. 2) gehört noch der SES, Verkaufsverhandlungen mit einem Investor stehen aber vor dem Abschluss. Es ist derselbe Investor, der die angrenzenden Gebäude in der Bleistraße betreut. Die **Knieperstr. 16** ist fertig gestellt und schon bezogen. **Die Nr. 17 (das berühmte Stützhaus)** wird gerade gegenwärtig an den Bauherren der Nr. 16 verkauft. Es ist davon auszugehen, dass die jahrzehntelangen Probleme dieser beiden Häuser in Kürze der Vergangenheit angehören.

Für die Gebäude **Mönchstr. 52-54** hat sich leider noch immer kein Investor gefunden. Das Gebäude **Mönchstr. 55**



Olof-Palme-Platz

genüberliegenden **prächtigen Stadtvillen** im klassizistischen und neo-renaissancen Stil den Mut gegeben, die Sanierung in Angriff zu nehmen bzw. schon fertigzustellen. In Kürze wird es am Olof-Palme-Platz auf diese Weise noch prächtiger aussehen. Die Verkehrsführung vor dem Theater und dem Kniepertor bleibt allerdings ein bisschen

der Schillstraße. Notfalls hätte ich natürlich auch in das nahe gelegene Parkhaus fahren können.

Was aber wird nun aus dem **leergezogenen Gebäude in der Seestraße??** Wie Amtsleiter Hartlieb mitteilte gibt es mehrere Interessenten bzw. Bewerber. Konkrete Planungen liegen allerdings noch nicht vor.



Kronlastadie

fel bestehen, sind dringend nötig. Im Ozeaneum werden ab Mitte Juli rund 1000 Besucher täglich erwartet.

In der jüngsten Sitzung des Beirats am 28.3.2008 wurden u.a. sehr moderne Gebäude vorgestellt, die auf dem **Grundstück Ecke Papenstraße / Jacobichorstraße** entstehen sollen. Bekanntlich war ein gegenüberliegendes Gebäude (Jacobichorstraße 9) einmal vom Bürgerkomitee kritisiert worden, weil es, obwohl architektonisch interessant, nicht in die Altstadt passe. Die neuen Planungen fanden auch im Gestaltungsbeirat Kritik, insbesondere bei Prof. Kiesow. Das Bürgerkomitee hat sich in einem Brief an das Planungsamt der Kritik von Prof. Kiesow angeschlossen und

wird zur Zeit von einem privaten Investor saniert. Das Bürgerkomitee beteiligt sich mit einer kleinen Förderung für Holzfenster am Kemladen.

Noch ist der Haushalt 2008 der Hansestadt nicht genehmigt. Die Kommunalaufsicht hat das vorgelegte Haushaltssicherungskonzept nicht gebilligt. Folglich lässt sich auch noch nichts über eventuelle Kreditermächtigungen sagen. In dieser Situation sind verschiedene öffentlich Bauaufgaben eingestellt oder begrenzt worden: Die Arbeiten an der Stadtmauer, im Johannis-kloster, der Straßenbau am Frankenwall, wie erwähnt beim Parkhaus Fährwall. Wie die weitere Entwicklung hier sein wird, lässt sich gegenwärtig überhaupt nicht sagen.

Rupert Eilsberger

OBERBÜRGERMEISTER-WAHLEN

Die OB-Kandidaten auf dem Prüfstand

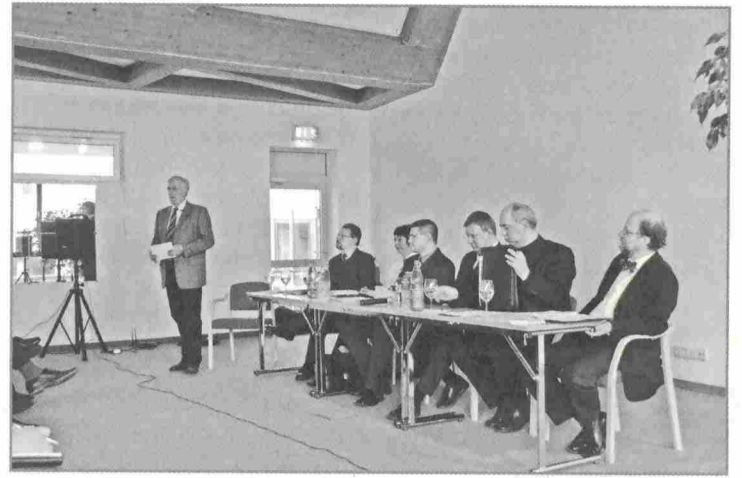
Wer immer auch der neue Oberbürgermeister von Stralsund werden sollte – ihm bleibt wenig Handlungsspielraum, denn die finanziellen Probleme der Stadt wachsen. Das war die Quintessenz des Kandidaten-Forums, das das Bürgerkomitee "Rettet die Altstadt" gemeinsam mit der "Initiative Altstadt" am 9. April im Löwenschen Palais veranstaltete. Jilka Kraatz (35, parteilose Kandidatin der SPD), Jürgen Suhr (49, Forum Kommunalpolitik), Dr. Alexander Badrow (34, CDU), Thomas Haack (44, Bürger für Stralsund), Karsten Neumann (41, PDS) sowie Peter Friesenhahn (46, parteiloser Kandidat der FDP) stellten sich bereitwillig den Fragen von Moderator Dieter Bartels und aus dem Publikum.

Wie unterschiedlich die Standpunkte der sechs Wahlbewerber sind, wurde dabei besonders beim Thema Veranstaltungshalle deutlich. Während

Badrow und Haack an dem umstrittenen Projekt festhalten wollen und besonders erstgenannter stets eine kontinuierliche Fortsetzung der bislang erfolgreichen Stadtentwicklung betonte, sprachen sich die vier anderen Kommunalpolitiker dafür aus, das Vorhaben angesichts der schweren Haushalts-situation erneut auf den Prüfstand zu stellen. Überhaupt seien einschneidende Maßnahmen notwendig, um die Zahlungsfähigkeit der Stadt zu erhalten. Von Verkauf städtischer Betriebe und Grundstücke war dabei ebenso die Rede wie von der Gebietsreform und dem nochmaligen Durchkämmen des gesamten Verwaltungshaushaltes. Neben diesen Maßnahmen entwickelten die Redner unterschiedliche Vorstellungen, wie man die Wirtschaft ankurbeln könnte. Badrow setzte seine Hoffnungen vor allem in den Ausbau der maritimen Wirtschaft und die neuen Medien, die der jun-

gen Generation eine Zukunft bieten würden. Kratz sprach von der Notwendigkeit eines Stadtmanagements und der Durchsetzung des Leitbildes, Neumann von einer vorpommerschen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, während Suhr die städtische Wirtschaftsförderung in eine private Gesellschaft umwandeln möchte, die effizienter und nach kaufmännischen Gesichtspunkten arbeitet. Alle versprachen einen besseren Umgang mit Investoren. Und ebenso unisono eine deutlichere Einbeziehung der vor Ort aktiven Vereine und Bürger. Das war das Stichwort für eine angeregte Diskussion. Denn wie verschiedene Mitglieder des Bürgerkomitees betonten, ist es dem bisherigen OB schlecht gelungen, solche Initiativen anzuerkennen oder gar eine Zusammenarbeit anzustreben.

Am Ende nannten die Forumsteilnehmer noch einige ihrer



Visionen für die Entwicklung der Altstadt. Von mehr Grün war da die Rede - vor allem im Quartier 33 vor der Jacobi-Kirche, von einer Fußgängerzone zwischen Ozeaneum und Osenreyerstraße, von der Verschönerung der Sundpromenade und des Strandbades sowie von der Ausweitung der Parkmöglichkeiten und der baldigen Umgestaltung des Alten Marktes. Letztendlich wird

aber die Haushaltslage der Prüfstein für diese Ideen, wurde den Zuhörern des Abends klar. Die provisorische Probeabstimmung indes hatte ein eindeutiges Ergebnis: Sie sah Jürgen Suhr ganz vorne, gefolgt von Karsten Neumann und etwa stimmgleich auf dem dritten Rang Dr. Badrow und Peter Friesenhahn.

Kathrin Hoffmann

BACKSTEIN UND GRÜN

So ist der Titel eines wunderbaren Buches, das 2003 in der Edition herre erschien - herausgegeben von Angela Pfenning (seit 1987 tätig in der Gartendenkmalpflege) und Volkmar Herre (bekannt durch seine exzellenten Fotografien). Unlängst griff ich wieder einmal zu diesem Buch und ange-regt durch einen Wochenendspaziergang um den Frankenteich möchte ich auf dieses Kleinod „Grün“ unserer Stadt aufmerksam machen.

Viel wurde in G&T über hervorragende Bautätigkeit, die Restaurierung historisch wertvoller Gebäude in dieser, unserer „steinernen“ Stadt berichtet. Der Reiz liegt nicht allein in ihr, sondern ist durch die fantastische Insellage geprägt. Rings von Wasser umgeben und nicht nur das, sondern auch von einem Grüngürtel. Nach der Entfestung der Stadt Ende des 19. Jh. haben ehrenwerte Vorfahren im Rahmen von Verschönerungsvereinen für uns diese Erholungsanlagen geschaffen. Jüngstes Sanierungsobjekt ist die Hospitaler Bastion. Gleichzeitig wurde eine Teichpartie am Theater neu gestaltet. Ein Spaziergang lohnt sich allemal - wenige Schritte vom Parkhaus Am Meeresmuseum, nicht weit vom Theater und überhaupt

keine Entfernung aus der Altstadt.

Einer der schönsten Kinderspielplätze unserer Stadt findet sich hier und vom höchsten Punkt öffnet sich ein herrlicher Blick auf Knieper Teich und Weiße Brücken - glitzern-des Wasser, weiße Schwäne, Ruderboote von der nahegelegenen Ruderstation. Bei den Weißen Brücke sind wir schon am nächsten Ziel. Seit vielen Jahren bilden sie die Verbindung zwischen Altstadt und Tribseer Vorstadt - und der Blick zurück ist jedesmal ein Erlebnis mit den Kirchen, Stadtmauer und Kütertor. Weiter geht es in Richtung Tribseer Damm. Hier verläuft parallel zur viel befahrenen Straße und zum Frankenteich ein ebenfalls sanierter Spazierweg. Ein Sonnenbad in der Mittagssonne gefällig?

Wir überqueren den Tribseer Damm und finden uns in den liebevoll nach alten Vorlagen wieder hergerichteten Wulflammanlagen. 1926/27 wurden sie unter Leitung des Gartenbauinspektors Hans Winter in der unmittelbaren Nähe des ebenfalls um diese Zeit gebau-ten Bürgermeisterviertels geschaffen. Einzigartig der sogenannte „Dreikirchenblick“, wenn man etwas weiter wan-

dert, sogar ein „Fünfkirchenblick“: Katholische Kirche und Heilgeistkirche kann man auch entdecken. Übrigens finden sich auf unserem Weg überall Hinweistafeln mit Bild und Text in Deutsch und Englisch.

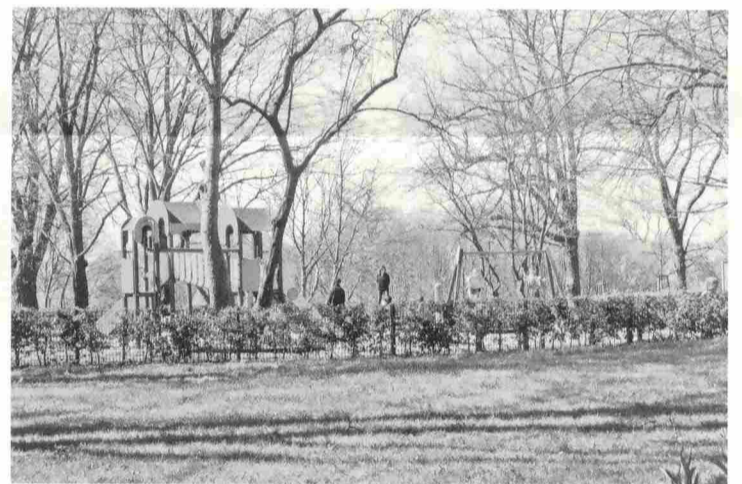
Schon sind wir am Heilgeistkloster angelangt. Hier lohnt sich ein Abstecher - ein Ort der Ruhe, der Romantik mit reizvollen Vorgärten. Spaziert man weiter durch den Hafen - ein Lieblingsaufenthalt aller Stralsunder und Touristen - erreicht man die Schillanlagen, fast möchte ich sagen, den Höhepunkt unseres Spazierganges. Auch hier wurde nach alten Vorlagen neu gestaltet und fast zu jeder Jahreszeit blüht es. Etwas außerhalb liegen Brunnaue, Sundpromenade, Knieper Friedhof. Wie heißt es in der Monumente-Zeitschrift der Deutschen Stiftung Denkmalschutz so schön: Mit Prof. Kiesow sehen lernen! Vielleicht habe ich Sie ja auch angeregt, sich diesen Spaziergang einmal vorzunehmen.

Ingrid Kluge

Bild oben:
Spielplatz Hospitaler Bastion

Bild Mitte:
Sundufer

Bild unten:
Schillanlage



FÖRDERUNGEN

In diesem Jahr erreichten uns eine Anzahl von Förderungsanträgen privater Bauherren. Alle Förderobjekte werden vor und nach der Fertigstellung der Maßnahme von Vorstands- und Beiratsmitgliedern in Augenschein genommen. Die Förder-summe wird erst nach Fertigstellung gezahlt. So wurde be-

schlossen, drei Haustüren in der Knieper Straße 16, Wasserstraße 57 und Franken Str. 42, eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Treppe in der Heilgeistr. 31, und eine wieder sichtbar gemachte schön gemauerte Kellerwand aus dem 13. Jahrhundert in der Semlowerstr. 17 zu fördern. Mehrere Förderungsanträ-

ge liegen uns z.Zt. noch vor, die geprüft werden.

Unser Verein möchte auch in öffentlichen Gebäuden seine Spuren hinterlassen. So wollen wir die Restaurierungen an der Hans-Lucht-Kanzel von 1635 in St. Jacobi, eine Wand- und Gewölbemalerei im kulturhistori-

schon Museum, sowie das Wap-pen am Landstän-dehaus unter-stützen. In Arbeit ist eine Erläuterungstafel für das Wappen am Kommandantenhus.

Wenn im Juli das Ozeaneum eröffnet, wird unser Verein im Foyer mit einem Keramik prä-sent sein, die einen Förderbetrag

repräsentiert. Wir hoffen, dass in Kürze endlich das Renaissance-Portal in der Jacobichor-straße fertig gestellt wird und wie die Fördersumme ausrei-chen können. Allen Bauherren wünschen wir gutes Gelingen beim Bewältigen ihrer Baumaß-nahmen.

Karin Buchholz

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die nächste Mitgliedervoll-versammlung: Wahlen

In dieser Zeitung liegt eine Ein-ladung für die nächste Mit-gliedervollversammlung (29. bis 31.8.2008). Wir wollen uns bemühen, Ihnen wiederum ein attraktives Rahmenprogramm anzubieten. Allerdings muss auch darauf hingewiesen wer-den, dass bei dieser Vollver-

sammlung **Wahlen stattfinden müssen**, denn die drei-jährige Amtszeit der Vorstandsmitglieder ist jetzt wieder zu Ende gegangen.

Erfahrungsgemäß ist es nicht ganz einfach, Mitglieder zu fin-den, die für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand bereit sind. Denn die Arbeit, die dort geleistet werden muss, ist zwar

eine schöne und nützliche Ar-beit, aber eben doch ein bis-schen zeitaufwändig. Deshalb ist es gut, dass sich sämtliche bislang amtierenden Vorstands-mitglieder (Dr. Dieter Bartels, Dr. Inge Kluge, Wolfgang Vier-now, Andreas Wierth und Pro-fessor Dr. Rupert Eilsberger) be-reit erklärt haben, noch einmal für eine Amtsperiode zu kandi-dieren. Auch die Beiratsmitglie-

der, die vom Vorstand bestellt werden, sind grundsätzlich be-reit weiterzumachen. (Rudolf Wegner, Aegidius van Ackeren und Horst Schulz)..

Trotzdem würden wir es sehr begrüßen, wenn sich neue und möglicherweise auch jüngere Leute bereit erklären würden, für einen Posten im Vorstand oder im Beirat zu kandidieren.

Sollten bisherige Vorstands-oder Beiratsmitglieder für die-sen Fall nicht auf eine Kandida-tur verzichten, so sind beide Gremien auch in geringem Umfang erweiterbar. Bitte mel-den Sie Ihre Kandidatur mög-lichst bald bei Frau Buchholz an.

Rupert Eilsberger

PARKGEBÜHREN

Die neue Parkgebühren-regelung in der Altstadt.

Ab 1. Mai 2008 gilt in Stralsund eine verschärfte Parkgebührenord-nung. So hat es die Bürger-schaft am 10. April mit knapper Mehrheit beschlossen. Eine minder scharfe Gebührenord-nung war in der Februarsitzung der Bürgerschaft durchgefallen. Überraschend legte der Ober-bürgermeister genau die gleiche Gebührenordnung der Bürger-schaft dann wieder vor. Offen-bar war hinter den Kulissen mit einer Fraktion verhandelt wor-den, und es war gelungen, sie zu einer Meinungsänderung zu bewegen. Diese Fraktion (G&T nennt hier bewusst keine Na-men und enthält sich jeglicher politischen Stellungnahme) votierte dann überraschend sogar für eine weitere Verschärfung der Gebührenordnung: Sie kam

mit einem Antrag durch, die Höchstparkdauer in der Altstadt (Parkzone A) grundsätzlich auf 2 Stunden zu begrenzen. Ferner wurde der OB beauftragt, eine Parkgebührenordnung für die gesamte Stadt zu entwickeln.

Für die Altstadtinsel samt Was-serstadt, nördlicher Hafensinsel, Olof Palme-Platz und Sarnowstr. bis Anschluss Knieperdamm (Zone A) gilt ab 1.5.08 in der Saison (1. April. – 31. Oktober) jetzt folgendes: Die gebühren-pflichtige Zeit liegt von 9-18 Uhr und zwar an allen Tagen der Woche einschließlich Wochen-ende. Die erst halbe Stunde kos-tet 50 Cent, die Parkgebühr bis zu einer Stunde kostet 1 €. Für die nächste halbe Stunde ist 1 € zu bezahlen. Die Höchstpark-dauer von 2 Stunden kostet also in der Saison 3 €. Die Regelun-gen für das Anliegerparken blei-ben unverändert.

In der Wintersaison (1. No-vember bis 31. März) kostet die erste Stunde wie im Som-mer insgesamt 1 € und die beiden nächsten halben Stun-den jeweils 50 Cent. Die Höchstparkdauer von 2 Stun-den kostet also im Winter ins-gesamt 2 €.

In den Gebührenzonen B und C ist das Parken preiswerter. Zone B ist die unmittelbar an die Altstadtinsel angrenzende Fläche außerhalb der Stadt-mauer einschließlich Teilen der Bahnhofstraße. Zone C sind die bewirtschafteten Flächen des restlichen Stadtgebiets, das bekanntlich noch nicht voll-ständig bewirtschaftet ist. In Zone B kostet die Parkstunde 1 €, Tageskarten ab 4 Stunden kosten 4 €. In Zone C kostet die Stunde 50 Cent, Tageskar-ten ab vier Stunden gibt es für 2 €.

Die Parkgebührenordnung neu-er Art soll zusätzliche 350.000 € jährlich in die Stadtkasse spülen. Angesichts der Tarifierhebung für die Angestellten des öffentli-chen Dienstes sowie wegen des ohnehin bestehenden Defizits in der Stadtkasse ist das sicherlich erwünscht. Trotzdem darf man gespannt sein, ob es negative Auswirkungen für Altstadthän-dler, ihre Kunden oder auch die Touristen gibt. Problematisch er-scheint insbes. die Begrenzung der Höchstparkdauer auf 2 Stunden. Das reicht wohl kaum für einen Kinobesuch oder einen Friseurtermin für eine Dame mit anschließendem Klönschnack in einem Café. Begründet wird die Verschärfung bzw. die Anhe-bung u.a. mit dem Hinweis, dass die städtischen Parkhäuser ja bil-liger seien. Das mag für das Parkhaus am Meeresmuseum zutreffen, andere Parkhäuser der Stadt (Holzstraße, Fährwall)

gibt es aber noch nicht. Der An-trag einer anderen Fraktion, die Anhebung der Parkgebühren bis zur Fertigstellung der Parkhäu-ser zurückzustellen, wurde aber von der Mehrheit der Bürger-schaft abgelehnt.

Rupert Eilsberger

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V., Seestraße 5, III. OG, 18439 Stralsund, Fax: 03831 / 30 63 71

Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. werden.

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Wohnort _____

Alter _____ Beruf _____

Bei Firmen: Firmenname, Adresse _____

Beitrag pro Jahr, zahlbar nach Rechnungserhalt - Voller Beitrag 20 € - reduzierter Beitrag 10 € - Firmenbeitrag 50 €

bitte ankreuzen

Zahlung bar/per Scheck per Überweisung

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.



Seestraße 5
18439 Stralsund
Tel. 03831/306370
Fax 03831/306371

VORSITZENDER:
Prof. Dr. Rupert Eilsberger

REDAKTION:
Eilsberger/Buchholz

SATZ:
hanse druck, Stralsund

DRUCK:
hanse druck, Stralsund

FOTOS:
Bürgerkomitee

SPENDENKONTEN:
Nr. 100 069 720
Blz. 150 505 00
Sparkasse Vorpommern
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund